

Der Löwe und der Pinguin



Eine sigikid-Vorlesegeschichte



In einem Zoo lebt ein Löwe. Er lebt schon sehr lange dort. Er wurde schon als Löwenbaby dort im Zoo geboren. Jetzt ist der Löwe erwachsen. Aber er wohnt immer noch im selben Zoo. Und lange Zeit hat es dem Löwen auch im Zoo richtig gut gefallen. Er hat ein schönes, großes Gehege: Mit großen Felsen, auf denen er liegen kann. Mit einer Höhle, in der er schlafen kann. Mit Bäumen, auf die er klettern kann. Und sogar mit einem Wasserlauf und einem Wasserfall, die Tag und Nacht angenehm vor sich hin plätschern.

Aber jetzt gefällt dem Löwen sein Gehege nicht mehr.

Ihm gefällt eigentlich gar nichts mehr.

Dem Löwen ist nämlich schrecklich langweilig.

Denn in seinem Gehege ist jeder Tag gleich. Es gibt nichts Besonderes.

Und diese ganze Langeweile macht den Löwen traurig.

Der Löwe versteht nicht, warum er so traurig geworden ist. Er hat ja eigentlich alles, was er braucht: Jeden Tag wirft ihm Zoowärter Wilfried ein großes Stück Fleisch zu. Jeden Tag um 9 Uhr macht der Zoo auf.

Dann kommen die Besucher und schauen den Löwen an. Manche winken ihm zu. Und viele machen Fotos. Und jeden Abend um 7 Uhr

macht der Zoo zu und schließt seine Türen. Dann wird es wieder ruhig. Jeder Tag im Zoo ist also gleich. Doch das bedeutet auch, dass jeder Tag ganz schön langweilig ist.

Sogar Zoowärter Wilfried merkt, dass der Löwe nicht mehr so fröhlich ist wie sonst. „Na, Löwe? Du siehst geknickt aus. Was ist los?“, fragt Wilfried.

Doch der Löwe kann ihm nicht antworten. Er weiß doch selber nicht, was mit ihm los ist. Und so liegt er nur weiter auf seinem Felsen. Und schweigt.

Er hat keine Lust mehr, zu klettern oder zu spielen.



Er hat auch keine Lust mehr, herumzulaufen oder zu rennen. Er hat eigentlich auf gar nichts Lust.

„Und mein Gehege finde ich auch nicht mehr schön!“, denkt der Löwe.

Da hört er plötzlich eine helle Stimme, die ruft: *„Schön hast du's hier!“*

Verwundert blickt der Löwe auf. Wer war das denn?

Vor ihm steht ein seltsames Tier. Es ist viel kleiner als der Löwe. Es hat einen hellblauen Schnabel und graue Flügel. Aber es sieht nicht aus wie ein Spatz. Und auch nicht wie eine Taube.

„Wer bist du?“, fragt der Löwe verwundert.

„Na, sieht man doch“, antwortet das andere Tier keck zurück, *„Ich bin ein Pinguin.“*

„Ein Pinguin?“, fragt der Löwe verblüfft. *„Das kann nicht sein. Pinguine leben doch nicht hier. Die leben am Südpol.“*

„Natürlich kann ich sein!“, lacht der Pinguin. *„Pinguine leben nämlich nicht nur am Südpol – sondern auch hier im Zoo. Mein Gehege ist gleich dort drüben.“*

„Aha“, knurrt der Löwe. *„Und wenn du in einem Gehege wohnst, wie bist du dann hierher gekommen?“*

„Na, durchs Loch“, lacht der Pinguin. Und dann fügt er hinzu: *„Das Loch hab ich heute erst entdeckt. Und ich dachte, ich nutz die Gelegenheit und schau mich mal im Zoo um.“*

„Dann geh weiter. Hier gibt's nichts Besonderes zu sehen“, gibt der Löwe misstrauisch zurück. Er ist misstrauisch, denn er würde sich auch gerne mal den Zoo anschauen. Aber er kann ja nicht. Bei ihm gibt es kein Loch in der Mauer. Zumindest keines, durch das er durchpassen würde. Er ist einfach zu groß.

Der Pinguin ist weiter gut gelaunt und ruft freundlich: *„Doch, doch, doch. Bei dir gibt es sogar gaaaanz viel Besonderes zu sehen. Und viiiel Schönes. Was du für tolle Felsen hast! Und sogar eine Höhle! Und einen Wasserfall! Hier kann man bestimmt toll spielen, in deinem Gehege!“*

Der Löwe knurrt. *„Ach, ich finde es gar nicht so toll hier.“*

„Doch doch doch“, antwortet der Pinguin nochmal und lacht: *„Wollen wir vielleicht mal zusammen hier spielen?“*

Und da, da endlich, erscheint ein kleines Licht in den Augen des Löwen. Und seine Mundwinkel ziehen sich zu einem kleinen Lächeln. Und seine Schnurrbarthaare zittern. Das machen die Schnurrbarthaare von Löwen nämlich, wenn sich Löwen ganz doll freuen. *„Zusammen spielen? Gerne!“*, ruft der Löwe.

„Gut“, ruft der Pinguin. *„Wollen wir den Wasserfall runterrutschen und dann im Wasser herumschwimmen und nach Fischen tauchen?“*

„Brrr“, antwortet der Löwe und schüttelt seine Mähne, *„Ich bin total wasserscheu. Nein, aber wir können auf meinen Lieblingsbaum klettern und die Aussicht genießen!“*

Der kleine Pinguin schaut auf den Baum, auf den der Löwe zeigt. *„Oha“,* sagt er, *„Im Klettern bin ich gar nicht gut.“*

Der Pinguin schaut sich um. *„Wir können ja auch einfach nur ein bisschen auf und ab watscheln.“*

„Watscheln?“, lacht der Löwe, *„Löwen watscheln doch nicht! Wir schreiten. Oder rennen.“*

„Das kann ich nicht“, seufzt der Pinguin.

Und dann sind beide still.

Weder Löwe noch Pinguin wissen, was sie jetzt noch sagen könnten.

Eigentlich wollen sie ja gemeinsam spielen.

Aber sie wissen nicht was und wie.



Und schließlich, als der Pinguin schon fast wieder weggehen will, kommt dem Löwen eine Idee.

„Ich hab's. Steig auf meinen Rücken. Los!“

Dann legt er sich flach auf den Boden. So fällt es dem Pinguin ganz leicht, auf den goldenen Löwenrücken zu klettern.

„Halt dich an meiner Mähne fest!“,

ruft der Löwe. Und dann läuft er los.

Und rennt einmal durch sein Gehege,

mit großen Tatzensprüngen. Und auf

seinem Rücken steht der Pinguin und

quietscht vor Vergnügen, während ihm

der Wind durch seine Federn flattert.

Als der Löwe stehenbleibt, ruft der

Pinguin begeistert: *„Nochmal! Das*

macht ja total viel Spaß!“

Und so macht es der Löwe nochmal.

Und dann nochmal. Und nochmal.

Und als der Pinguin dann nach dem vierten oder achten oder vielleicht sogar 127. Mal absteigt,

grinsen sich Löwe und Pinguin an. *„Wollen wir Freunde sein?“*, fragt der Pinguin.

„Gerne!“, ruft der Löwe.

„Gut“, sagt der Pinguin. *„Dann komm ich morgen wieder. Um 10 Uhr bin ich bei dir!“*

„Gut“, sagt jetzt auch der Löwe. *„Dann bis morgen, mein kleiner, neuer Freund.“*



Von diesem Tag an sind die beiden unzertrennliche Freunde. Sie haben zusammen die verrücktesten Einfälle. Mal jagen sie nach Blättern, die im Herbst von den Bäumen fallen. Mal schlagen sie Purzelbäume. Mal kuscheln sie zusammen in der Löwenhöhle und erzählen einander spannende Geschichten. Mal malen sie Pfotenabdrücke in den Sand. Mal bauen sie aus Steinen kleine Türme. Mal erzählen sie sich Witze und kitzeln einander, bis ihnen vor lauter Lachen die Tränen kommen. Und manchmal schneiden sie auch den Zoobesuchern, die mit ihren Fotoapparaten und ihren Smartphones vor dem Gehege stehen, lustige Grimassen. An jedem Tag fällt den beides etwas anderes ein. Kein Tag ist mehr gleich. Und dem Löwen ist nie mehr langweilig.

Auch Zoowärter Wilfried merkt, dass der Löwe nicht mehr traurig ist. *„Na, mein Guter“*, sagt er, als er ihm sein Abendessen vorbeibringt, *„Du siehst ja so glücklich aus. Deine Mähne glänzt, deine Augen strahlen. Dein neuer Freund, der Pinguin, tut dir richtig gut.“*

Und weil der Pinguin dem Löwen so guttut, wird das Loch im Pinguingehege nie repariert. Der Pinguin erhält eine Sondergenehmigung, sich im Zoo frei bewegen zu dürfen. So kann er immer, wenn er es möchte, den Löwen besuchen. Und das finden alle richtig, richtig gut.



Klick die beiden :)

Weitere tolle Vorlesegeschichten findest du auf unserem Kinderblog!

[Einfach hier klicken!](#)

sigikid.de · blog.sigikid.de · podcasts